

in Gräfontonna die Festrede und Weihpredigt. In seinem Haupttitel nahm der Herzog den Titel: „Herr zu Tonna“ auf und nannte sich nun: Herzog zu Sachsen-Gotha-Altenburg, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westfalen, Landgraf von Thüringen, Markgraf zu Meissen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein und Tonna.

Am 13. Jan. 1678 wurde dem Herzog Frdr. I. vom König Christian V. von Dänemark der Elefantorden verliehen.

Des Herzogs Vorliebe für Verschönerungen und Ausführungen größerer Bauten zeigte sich nicht nur in dem Bau des Schlosses zu Friedrichswerth und in den Umbauten der Schloß- und Augustinerkirche zu Gotha, sondern auch in dem Bau des Schlosses und der Kirche zu Gräfontonna. Der Grund zum neuen Schlosse am Markte, das Prinzenhaus genannt, wurde 1677 und zur Kirche St. Petri und Pauli kurz vor seinem Tode gelegt. Bei der Grundsteinlegung der letzteren am 20. April 1691 war er selbst zugegen. Das neu erbaute Schloß bewohnte der Herzog zum ersten Male am 30. Juni 1684.

Am 21. Mai 1684 wurde im Beisein der ganzen Gemeinde von 16 Musketieren, einem Korporal und einem Trommelschläger die Flur Tonna begangen. Die nach Bargula zu stehenden Grenzsteine, welche die Jahreszahl 1538 trugen, waren auswärts mit einem Rad, dem Mainzer Wappen (Bargula und die anderen Grenz-dörfer waren wie Erfurt früher furmainzisch) und heimwärts mit einem Löwen, dem Gleichenschen Wappen, versehen. Ein solcher Stein steht jetzt noch an der Grenze am östlichen Abhange des Lohberges mit der Jahreszahl 1521. Ein anderer befindet sich eingemauert zwischen dem Welkerschen und dem Hartmannschen Hause auf dem Markt.

Herzog Friedrich starb unerwartet am 2. August 1691 in Friedrichswerth. Ihm folgte sein erster Sohn:

2. Herzog Friedrich II. von 1691—1732, († 23. März).

Herzog Friedrich II., 5. Kind, ältester Sohn Herzog Friedr. I., geboren am 28. Juli 1676, war noch minderjährig als sein Vater starb. 1693 wurde er vom Kaiser Leopold I. als mündig erklärt. Unter ihm wurde die Kirche zu Gräfontonna, zu der sein Vater den Grundstein gelegt hatte, am 13. November 1692 eingeweiht (Beck sagt 1687). Derselben schenkte er das große Altarwerk und die schöne Kanzel, welche beide für die Schloßkirche zu